



Der Oberglatter Holzfachmann Walter Schlatter vor einem Teil der Ausstellungsröhre, die nächste Woche im Hauptbahnhof Zürich eingerichtet wird. Boden und Decke sind noch nicht eingesetzt. Rechts im Bild das Gerippe eines weiteren Teils des imposanten Bauwerks, das nächste Woche in der Nacht mit einem Spezialtransport in die Kantonshauptstadt verlegt wird. (Bild: David Baer)

OBERGLATT / Zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH Zürich baut die Firma Schlatter, Holzbau, ein besonderes Ausstellungslokal

Damit die Leute in die Röhre gucken

Die ETH Zürich feiert Geburtstag und präsentiert der Öffentlichkeit ihre Tätigkeiten. Ein wichtiges Objekt ist dabei in Oberglatt entstanden: Walter Schlatter hat mit seinen Mitarbeitern eine imposante Ausstellungsröhre gebaut.

CYPRIAN SCHNOZ

Am Mittwoch, 20. April, werden sich in Oberglatt spätabends drei Tief- lader in Bewegung setzen. Das Ziel der Fahrt: Hauptbahnhof Zürich. Dort werden um Mitternacht die acht Teile des Objekts zusammengebaut. Es handelt sich um ein röhrenförmiges Holz-

Bauwerk mit einer Länge von 28 Metern, einer Breite von 7 Metern und einer Höhe von 4 Metern.

Wetterfeste Konstruktion

Drei Mitarbeiter der Firma Schlatter, Holzbau und Sägerei, haben die Konstruktion in den letzten zwei Monaten erstellt. «Es ist ein sehr spezieller und interessanter Auftrag», sagte Walter Schlatter gegenüber dem «Zürcher Unterländer». Gegen Ende der intensiven Bauzeit hätten auch einige Überstunden geleistet werden müssen.

Mit grosser Präzision bauten die Holzfachleute in der geräumigen Werkhalle in Oberglatt die vier Röhrenabschnitte sowie die vier Boden-

und Deckenteile. Wie bei einem umgekehrten Schiffsrumpf erstellten die Zimmerleute zunächst das tragende «Skelett» mit je 19 Rippen – fachmännisch Biegen oder Spanten genannt. Von innen wurde dieses mit Sperrholzplatten ausgekleidet. Aussen montierten die Arbeiter eine wetterfeste Kunststoffolie und darüber als Verschalung ein Aussentäfer. Die Arbeitsabläufe hätten stets auch mit den Malern gut koordiniert werden müssen, um im Zeitplan zu bleiben.

Zuerst im Hauptbahnhof...

Am Donnerstag, 21. April, wird die Ausstellungsröhre im Hauptbahnhof zusammengebaut und eingerichtet. Im

Rahmen der Erlebnisausstellung «Welten des Wissens» steht das Gezeigte in der Röhre unter dem Titel «Mensch Bild Netzwerk» (siehe unten).

Die Ausstellung konzipiert und umgesetzt haben Gerhard Buurman und Christian Weber von der Firma Plasmadesign GmbH. Über ein Jahr lang habe man an dieser Exposition gearbeitet, erklärte Buurman. Dabei seien sie in ständigem Kontakt mit den zuständigen Leuten der ETH gestanden.

...und dann auf dem Platzspitz

Die Exposition im Hauptbahnhof wird am Freitag um 10 Uhr eröffnet und kann bis Sonntag um 17 Uhr besucht werden. Danach wird die wet-

terfeste Röhre in den Platzspitzpark hinter dem Landesmuseum verlegt. Die Ausstellung wird dort eingerichtet und am Dienstag, 26. April, wieder eröffnet. Sie bleibt offen bis Sonntag, 8. Mai, um 17 Uhr.

Und was geschieht danach mit der Oberglatter Röhre? «Möglicherweise kann die ETH die Röhre an einem anderen Ort weiter nutzen», sagte Gerhard Buurman. Entsprechende Abklärungen seien im Gang. Und wenn nicht: «Wir werden sie vor Ort demontieren und die einzelnen Bauteile der Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen», sagte der Zimmermann und Säger Walter Schlatter. Gemäss Plan sollte der Abbau am Mittwoch, 11. Mai, abgeschlossen sein.

HAUPTBAHNHOF/PLATZSPITZPARK / «Mensch Bild Netzwerk» mit acht Ausstellungsteilen in der Röhre

Handyfreunde werden staunen und strahlen

Die Ausstellung in der Röhre steht unter dem Titel «Mensch Bild Netzwerk». Sie ist in acht Teilbereiche gegliedert und zeigt, was mit Elektrotechnik und Informationstechnologie alles möglich ist und sein wird. Es darf gestaunt werden.

Zu ihrem 150. Geburtstag zieht die ETH Zürich alle Register ihres Könnens und zeigt, was sie zu bieten hat. Und das ist ganz schön viel und ganz schön spannend. Ein Teil des immensen Jubiläumsprogramms findet in der Oberglatter Ausstellungsröhre statt, die Ende nächster Woche im Hauptbahnhof und danach auf dem Platzspitz liegen wird.

Für alle etwas dabei

Die Ausstellung «Mensch Bild Netzwerk» ist in acht Bereiche unterteilt und dürfte Natel-Benutzerinnen und -Benutzer interessieren. Aber auch Computerfreaks und Zukunftsturbos kommen voll auf ihre Rechnung.

Der Ausstellungsteil «Mobil Vernetzt» gibt einen Überblick über die Entwicklung der mobilen Kommuni-

kation in der Schweiz, erklärt die Prinzipien der drahtlosen Datenübertragung und zeigt, wie das ETH-Departement Informationstechnologie und Elektrotechnik massgeblich am Fortschritt der Mobilkommunikation beteiligt ist.

Zur Mobilkommunikation passt auch der Teil «Abbildern Messen Konstruieren». Hier wird der bisher noch nicht schlüssig beantworteten Frage nachgegangen, ob elektromagnetische Strahlung schädlich sei oder nicht. Es wird gezeigt, wie die Wirkung von

Handystrahlen auf lebende Zellen erforscht wird.

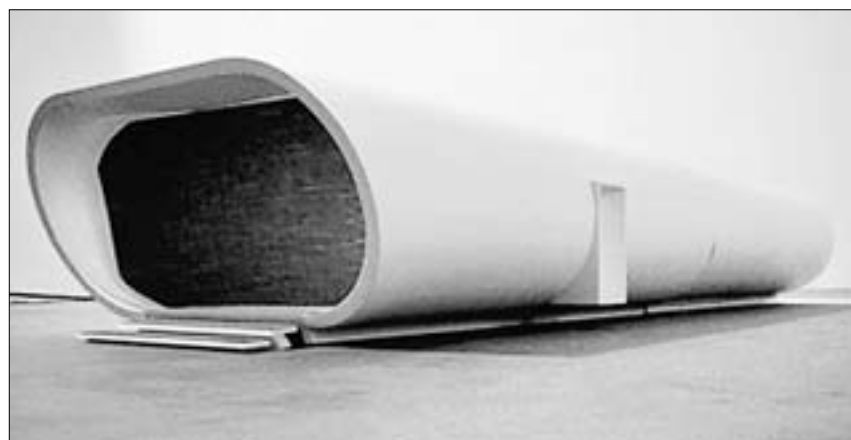
Der Siegeszug des Internets

Wie das Internet immer wichtiger und leistungsfähiger wird, zeigt der Teil «Kommunikation im Netz». Wer Lust hat, kann hier mit BlueDating einen Traumpartner suchen, Botschaften verschlüsseln oder die rasante Ausbreitung von Computerviren verfolgen. Ein weiterer Ausstellungsteil heisst «Animation Rekonstruktion Ma-

schinendenken». Computer sollen «verstehen» lernen, was sie aus der Umwelt wahrnehmen. Aus dieser Objekterkennung entstehen, zusammen mit 3-D-Rekonstruktionen, Verfahren für Bildgebung in der Medizintechnik und Tricktechniken für die Film- und Computerspielindustrie.

«Chips und Gigaflops»: Mikrochips bilden das Rückgrat der Informationsgesellschaft. Doch die Wenigsten wissen, wie sie hergestellt werden. Anhand von Exponaten, Animationen und einem Videofilm erfahren die Besucher, wie aus Sand und technischem Know-how komplexe Schaltungen entstehen. In «Assistenten: intelligent sensibel» wird gezeigt, wie Mini-computer und elektronische Textilien Teil der Kleidung werden. Die Einsatzbereiche dieser Assistenten reichen von Sport und Spiel über Schutz, Rettung und Medizintechnik.

Der Ausstellungsteil «Menschen Bilder Mechanismen» vermittelt einen Einblick in die biomedizinische Technik mit ihren Hilfsmitteln für Diagnostik, Chirurgie, Prävention und Rehabilitation. In «Energien gestalten» erhalten die Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die moderne Energiegewinnung, -übertragung und -konditionierung. (cy)



28 Meter lang, 7 Meter breit und 4 Meter hoch ist die Ausstellungsröhre (hier im Modell). Darin wird viel Informations- und Elektronik-Hightech gezeigt. (zvg)

150 Jahre ETH Zürich

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH Zürich) ist der Studien-, Forschungs- und Arbeitsplatz von 18 000 Menschen aus 80 Nationen. Rund 360 Professuren in 15 Departementen tragen die weltweit anerkannte, hoch stehende Forschung und Lehre, vorwiegend im technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich.

Die ETH Zürich hat den Auftrag, im internationalen Wettbewerb der Spitzenuniversitäten mitzuhalten und neue zukunftsweisende Gebiete zu erschliessen. Sie erfüllt diesen Auftrag im Dienste der Schweiz. Mit der ETH Zürich sind 21 Nobelpreisträger verbunden.

Gegründet wurde die ETH Zürich 1855 als «Eidgenössisches Polytechnikum». Sie war damals, als «Kind» des neuen Bundesstaates, die einzige nationale Hochschule der Schweiz. Heute ist die ETH Zürich, zusammen mit der EPF Lausanne und vier Forschungsanstalten, eingebunden in den ETH-Bereich. (zu)

Nähere Informationen zu den Festivitäten der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich sind auf der Website www.150jahre.ethz.ch zu finden. Diese ist auch über die Linkseite von www.zuonline.ch erreichbar.